

Blumen und Lachen
Jessica Mor-Camenzind bringt
Flüchtlingen
Hoffnung.



Die vergessenen Kinder im Libanon



KRIEG → Zehntausende Syrer flüchten vor dem Krieg nach Europa. Eine Zürcherin hilft vor Ort – in einem Flüchtlingslager im Libanon.

Alexa Scherrer
@lingalexa

Geblichen ist ihnen nichts – nichts, ausser der Hoffnung auf Frieden. Es ist ein leiser Wunsch, der zwischen explodierenden Bomben, zusammenstürzenden Häusern und tödlichen Schüssen fast nicht zu hören ist. Der Krieg in Syrien treibt täglich bis zu 1000 Flüchtlinge in den Libanon. **In Camps führen sie ein Leben auf dem Abstellgleis, ein Leben im Stillstand.** Erwachsene können nicht arbeiten, Kinder können nicht zur

Schule. «Eine vergessene Generation wächst heran – arm, ohne Hoffnung und ihrer Rechte beraubt», sagt Jessica Mor-Camenzind (45) aus Meilen ZH. **Sie ist Vorstandsmitglied des Hilfswerks «Swiss4Syria». Ihre Mutter kommt aus dem Libanon, ihr Vater ist Schweizer.** Ein Grossteil ihrer Familie lebt in der Levante.

Zusammen mit Hilfswerkpräsident Tamer Amr und weiteren fünf Mitgliedern setzt sie sich vor Ort für syrische Flüchtlinge ein. Erst im April hat sie zwei

Lager im Süden des Landes besucht. **«Ich hatte Angst davor, was mich erwartet. Werde ich weinen? Werde ich zusammenbrechen?»**

Bis zu 800 Flüchtlinge leben in den einzelnen Camps, ihre Zelte sind nicht wasserdicht, der Wind pfeift durch jede Ritze. Gerade im Winter ist das verheerend. Im vergangenen Jahr war es so bitterkalt, dass Babys erfroren sind. «Aus der Schweiz haben wir 40 Tonnen Kleider für die Flüchtlinge gesammelt», sagt Mor-Camenzind. Die Verschiffung der Container hat das Hilfswerk selber bezahlt.

Doch den Flüchtlingen fehlt es nicht nur an Kleidern, sie haben auch kein fließendes Wasser und keine sanitären Anlagen. In den Lagern stehen lediglich zwei mit Planen bedeckte Plumpsklos. **Um diese Situation zu verbessern, hat «Swiss4Syria» ein WC-Projekt lanciert.** 100 Anlagen sollen gebaut werden.

Noch mehr liegen Mor-Camenzind aber Schulen für die Flüchtlingskinder am Herzen. **Am 1. Oktober finden die ersten Unterrichtsstunden statt.** «Für die Eltern ist es das Wichtigste, dass sie eine

Perspektive für ihre Kinder haben, eine Zukunft.» Die Familien brauchen das Gefühl, dass man sich um sie kümmere. **Die Hilfe vor Ort helfe dabei, dass sich die Menschen nicht auf die Überfahrten nach Europa aufmachen – und dort zu Tausenden sterben.**

Die Flüchtlinge in den Lagern seien müde und resigniert. Vor allem seien sie aber dankbar. «Die Kinder haben Blumen für mich gesammelt», erinnert sich Jessica Mor-Camenzind, die selbst Mutter zweier Söhne ist. «Die Kinder, die die hohle Hand machen müssten, weil sie gar nichts haben, haben mir sogar noch etwas gegeben.» ●

«Sie haben gar nichts und geben trotzdem.»

THE FORGOTTEN CHILDREN IN LEBANON

WAR: Ten thousand of Syrian refugees are fleeing from the war to Europe. A woman from Zurich gives her support in a refugee Camp in Lebanon.

Nothing is left for them- nothing, other than the hope for freedom. It is a silent wish, which between exploding bombs, collapsing houses and deadly shots, is almost audible. Every day, the war in Syria forces up to a thousand refugees to Lebanon. **In the Camps they lead the lives of social outcasts – life at a standstill.** Adults can't work, children can't go to school. "A forgotten generation grows up- poor, with no hope and robbed of their rights", says Jessica Mor-Camenzind (45) from Meilen ZH. **She is board member of the relief organisation "Swiss4Syria". Her mother is from Lebanon, her father is Swiss.** A large part of her family lives in the Levant. With the president of the relief organisation, Tamer Amr, and five other board members she

on-the-spot support Syrian refugees. In April alone she has visited two Camps in the south of the country. **“I feared what I would find. Would I cry? Will I collapse?”** Up to 800 refugees live in a single camp. Their tents are not waterproof, the wind whistles through every gap. Especially in the winter the situation is disastrous. Last winter a bitter cold wave saw babies freeze to death. “In Switzerland we collected 40 tons of clothing for the refugees”, says Mor-Camenzind. The transport of the container was paid by the relief organisation. However, the refugees do not only lack clothes, they don’t have running water or sanitary arrangements. In the camps there are only two outhouses covered with canvas. **In order to improve this situation “Swiss4Syria” launched a WC (toilet) Project.** 100 of constructions are planned. However, for Mor-Camenzind the schools for the refugee children are closest to her heart. **On the 1st of October the first lessons will be given.** “Most important for the parents is that they have a perspective for there children, a future.” The families need to know that they are being looked after. **The on-the-spot helps to keep the people from venturing the dangerous crossing to Europe where they have been dying in thousands.** The refugees in the Camps are tired and resigned but they are especially grateful. “ The children collected flowers for me” remembers Jessica Mor-Camenzind, mother of two boys. “The children who could have been begging because they have nothing, well, they gave something to me.”

Written by Alexa Scherrer, Blick am Abend

Translated by Anastasia Mihailov